

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 22

Artikel: Aufklärung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

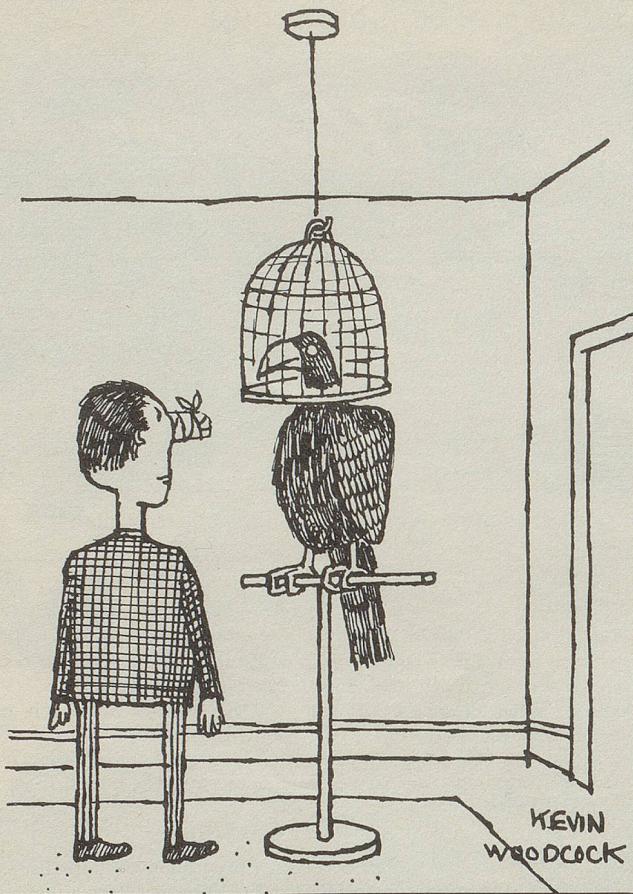
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aufklärung

Eine bekannte Schauspielerin wird von der Television gefragt, was sie von der sexuellen Aufklärung in der Schule halte.

«Sicher eine grossartige Idee», sagte sie. «Aber man sollte den Kindern vielleicht keine Hausaufgaben geben.»

Biblisches

Bei einem Wohltätigkeitsbasar lässt sich ein Besucher von einer Dame ein Glas Champagner einschenken.

«Hundert Francs, Monsieur.»

Der Besucher hebt ein wenig den Kopf, die Dame ist eine sehr schöne Jüdin. Und so sagt er:

«Vielen Dank, schöne Rachel.»

«Sie irren sich, Monsieur», erwidert sie. «Es war nicht Rachel, welche die Kamele tränkt, sondern Rebekka.»

Höhere Mathematik

«Ich gratuliere Ihnen! Sie haben ja in der Lotterie gewonnen.»

«Ja, das war sehr merkwürdig. Ich wollte unbedingt die Nummer zweiundvierzig haben, und die ist herausgekommen.»

«Warum wollten Sie gerade die Nummer zweiundvierzig?»

«Ganz einfach, im Traum habe ich eine Sieben gesehen, und in der nächsten Nacht wieder eine Sieben. Da habe ich mir gedacht, sieben mal sieben ist zweiundvierzig, und es hat gestimmt.»



Woran erkennt man
den schlechten
Redner?

Er denkt erst,
nachdem er
gesprochen hat,
darüber nach, was
er eigentlich hätte
sagen sollen.

GIOVANNETTI

Das Gesetz

Schön ist es, zu denken,
dass wir nicht allein sind:
Gräser im Wind
sich ausdehnender
Sternwiesen,
die über die Krümmung des Universums hinaus
blühen
und aus Tropfen Regens oder Taus
Fülle
trinken,
nie
versinken
und
von Unendlichkeit zu Unendlichkeit
dauern
in Ewigkeit.

Gut ist es, zu wissen:
die Krone sind wir nicht.
Kein Kerzenlicht
ist so klein
— oder was Winzigeres
es gibt —
wie die Erde,
durchs Raumnetz des Weltalls gesiebt
und dennoch nie,
ob viele Wetter sich ballen,
aus der Ordnung der Systeme
ins Verlorne gefallen,
und wir auf der Strecke,
in Urmeeren gezeugt,
noch immer über die Pläne
der Verwandlung gebeugt.

Klug ist es, den Zweifel
zu lieben.
Zu erkennen — und hinauszuschieben
ins Ungewisse neue Widersprüche,
aber zu glauben,
weil Erfahrung uns lehrt,
dass nichts
wiederkehrt:
unendlich und *ewig*
sind Wörter, von uns gemacht,
zu widerstehen
der Einsamkeit und eisiger Nacht,
zu leben und sterben
in irdischen Schuhn
und im Gesetz ohne Antlitz und Mantel
gelassen zu ruhn.

Albert Ehrismann